Interpellation Locher-St.Gallen / Dürr-Widnau / Güntzel-St.Gallen vom 19. April 2021

Höhere Gewichtung der Erreichbarkeit in kantonaler Gesamtverkehrsstrategie

Schriftliche Antwort der Regierung vom 17. August 2021

Walter Locher-St.Gallen, Patrick Dürr-Widnau und Karl Güntzel-St.Gallen halten in ihrer Interpellation vom 19. April 2021 fest, dass das Kriterium der Erreichbarkeit in der kantonalen Gesamtverkehrsstrategie (GVS) viel zu tief gewichtet sei. Sie möchten konkret wissen, in welchen Handlungsfeldern die Regierung diesbezüglich Handlungsbedarf sieht und ob sie gewillt ist, in einer ergänzten GVS die Erreichbarkeit angemessen zu berücksichtigen, damit die Nachteile gegenüber anderen Landesteilen bei der Erreichbarkeit aktiv verringert werden können.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Der Kantonsrat hat in der Septembersession 2018 die kantonale Gesamtverkehrsstrategie (GVS) zur Kenntnis genommen (40.18.02). Die GVS legt die Stossrichtung für ein kantonales nachhaltiges Verkehrssystem fest. Sie orientiert sich – gemäss Verfassungsauftrag – an den vier zentralen Zielen «erreichbar», «ökologisch», «solidarisch und sicher» sowie «finanzierbar und wirtschaftlich». Das Oberziel der Erreichbarkeit wird in der GVS an verschiedenen Stellen bezüglich des Gesamtverkehrssystems, des öffentlichen Verkehrs sowie des Individualverkehrs konkretisiert.

Aus Gesamtverkehrssicht legt die GVS die Sicherstellung der inner- und ausserkantonalen Erreichbarkeit fest. Dabei soll die Erreichbarkeit innerhalb des Kantons und insbesondere der urbanen Verdichtungsräume untereinander auf dem heutigen Niveau langfristig sichergestellt werden und die Erreichbarkeit nach aussen, insbesondere in Richtung Zürich und München, verbessert werden, wobei alle untereinander optimal vernetzten Verkehrsmittel zur guten Erreichbarkeit beitragen sollen.

In Bezug auf den öffentlichen Verkehr verlangt die Strategie, dass die Fahrzeit ab St.Gallen nach Zürich weniger als eine Stunde, ab St.Gallen nach München weniger als zweieinhalb Stunden beträgt. Die Erreichbarkeit nach aussen soll weiter verbessert werden. Die relevanten Wirtschaftsräume in der Schweiz können ab dem Kanton St.Gallen mindestens im Stundentakt erreicht werden. Die Zuverlässigkeit des strassengebundenen öffentlichen Verkehrs in die Haupt- und Regionalzentren wird verbessert. Die Erreichbarkeit der wirtschaftlichen Zentren wird verbessert. Das abgestimmte Knotensystem des öffentlichen Verkehrs (öV) wird gefestigt und die Fernverkehrshalte werden optimal mit dem S-Bahn-Verkehr abgestimmt. Die GVS gibt weiter vor, dass ein wesentlicher Teil des künftigen Mehrverkehrs in den urbanen Verdichtungsräumen durch den öffentlichen sowie den Fuss- und Veloverkehr aufgefangen werden muss. Damit können die Verkehrsüberlastung in den Zentren oder kostspielige Ausbauten der Verkehrsinfrastrukturen vermieden werden.

Gemäss GVS soll in den urbanen Verdichtungsräumen die Bewirtschaftung des bestehenden Strassennetzes optimiert werden. Die Möglichkeiten der Verkehrssteuerung sollen ausgeschöpft werden, um Stauzeiten zu reduzieren und so den motorisierten Individualverkehr (MIV) und den strassengebundenen öV flüssiger und zuverlässiger abzuwickeln.

Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs helfen die Strategischen Entwicklungsprogramme (STEP Nationalstrassen) des Bundes mit der Weiterentwicklung des Nationalstrassen-netzes insbesondere die Engpässe rund um die Stadt St.Gallen und in der Region Rorschach zu beheben.

Im Bereich des Fuss- und Veloverkehrs sollen attraktivere Fuss- und Velowege geschaffen werden. Zudem soll die Machbarkeit von neuen regionalen und interkommunalen Veloinfrastrukturen wie Velobahnen (Strassen und Wege, die speziell für Velofahrende gebaut werden) geprüft werden.

Das Bundesparlament hat im Juni 2019 den Bahnausbauschnitt 2035 beschlossen. Darin enthalten sind verschiedene Infrastrukturmassnahmen mit positiven Auswirkungen auf das Bahnsystem im Kanton St.Gallen. Bis spätestens im Jahr 2035 verkehren die beschleunigten Fernverkehrszüge zwischen Zürich, Winterthur und St.Gallen integral halbstündlich. Die Reisezeit zwischen Zürich und St.Gallen reduziert sich auf unter eine Stunde. Die Fernverkehrszüge mit Halt im Fürstenland erreichen Zürich gegenüber heute fast zehn Minuten schneller. Die Fahrplanstrukturen im Knoten Wil werden optimiert. Dadurch verkürzt sich die Reisezeit aus dem Toggenburg nach Winterthur und in den Raum Zürich um bis zu zehn Minuten, ins Fürstenland um fast 20 Minuten. Die Fahrzeit von Wil nach Zürich verkürzt sich von heute 47 auf künftig 34 Minuten.

Verbesserungen sind auch Richtung Rheintal vorgesehen. Die InterRegio-Züge Chur–St.Gallen verkehren halbstündlich umsteigefrei weiter Richtung Fürstenland–Winterthur–Zürich. Auch die heute zweistündliche internationale EuroCity-Linie Zürich–München wird aufgewertet. Sie verkehrt stündlich mindestens bis Bregenz–Lindau, was im Hinblick auf die Entwicklung des Metropolitanraums Bodensee ein wichtiges Zeichen ist.

Der genaue Zeitpunkt der Angebotsumstellung ist zurzeit noch nicht bekannt. Der Kanton St.Gallen hat den federführenden Stellen beim Bund einen umfangreichen Vorschlag eingereicht. Darin wird aufgezeigt, wie einzelne Angebotsverbesserungen bereits frühzeitig, das heisst in wenigen Jahren, eingeführt werden können. Die Eingabe wird zurzeit durch die verantwortlichen Stellen bei SBB und Bund geprüft. Eine Antwort ist noch ausstehend.

Konkret sind hingegen die Daten der Inbetriebnahme von folgenden Ausbauprojekten: Ab dem Jahr 2024 verkehren halbstündlich direkte Züge zwischen Rapperswil und St.Gallen (bisher stündlich). Ab dem Jahr 2025 verkehren halbstündliche InterRegio-Züge zwischen Chur, Sargans und St.Gallen (bisher stündlich). Im gleichen Jahr werden Flums und Unterterzen halbstündlich an das Bahnnetz angeschlossen (bisher stündlich). Ab dem Jahr 2026 verkehrt der Intercity Zürich–Sargans–Chur integral im Halbstundentakt (bisher halbstündlich mit Taktlücken). Die Erreichbarkeit des Kantons St.Gallen mit dem öffentlichen Verkehr wird damit in den nächsten Jahren verbessert.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die Regierung stellt fest, dass die Erreichbarkeit des Kantons und seiner Regionen sowohl mit dem öffentlichen Verkehr als auch mit dem Individualverkehr für den Grossteil der Gesamtbevölkerung und der Beschäftigten bereits einen guten Stand aufweist. Hingegen sieht die Regierung Verbesserungspotenzial bei der Erschliessung von Wirtschaftsstandorten. Damit verbunden möchte die Regierung auch die Lücken im grenzüberschreitenden Verkehrsnetz schliessen.

Insbesondere ist aus Sicht der Regierung im nördlichen Rheintal zwischen den beiden Autobahnen A13 auf Schweizer Seite und der A14 auf österreichischer Seite eine konfliktfreie Verbindung erforderlich. In Zusammenarbeit mit dem Land Vorarlberg, der österreichischen

Autobahnen- und Schnellstrassen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft (ASFINAG), dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) und den Standortgemeinden beteiligte sich der Kanton St.Gallen an der Ausarbeitung des Projekts S18 Bodenseeschnellstrasse, mit der eine leistungsfähige Verbindung der beiden Autobahnen im nördlichen Rheintal geschaffen werden soll. In Ergänzung dazu wurde mit gleicher Beteiligung im mittleren Rheintal, unter Federführung des Kantons St.Gallen, eine Netzstrategie ausgearbeitet, die eine Linienführung für eine konfliktfreie grenzüberschreitende Hauptverkehrsstrasse südlich von Diepoldsau vorschlägt. Beide Vorhaben wurden auf ihre gegenseitigen Auswirkungen vertieft geprüft und nur die Realisierung beider Vorhaben führt zu einer bedarfsgerechten grenzquerenden Verkehrsabwicklung im gesamten mittleren und nördlichen Rheintal.

2. Aus Sicht der Regierung ist die Erreichbarkeit von grosser Wichtigkeit. Sie wird in der vorliegenden Gesamtverkehrsstrategie aber ausreichend beachtet. Damit können auch Aspekte der Sicherheit und des Umweltschutzes oder das Bestreben der Regierung, die öffentlichen Gelder möglichst effizient einzusetzen, angemessen berücksichtigt werden. Die Regierung sieht aufgrund der aktuellen Situation keinen unmittelbaren Handlungsbedarf für eine Anpassung oder Ergänzung der GVS hinsichtlich stärkerer Priorisierung des Kriteriums Erreichbarkeit. Zeigt sich, dass sich die Erreichbarkeit gegenüber anderen Landesteilen langfristig verschlechtert, wird eine Überarbeitung der strategischen Vorgaben geprüft.
3. Die Regierung setzt sich aktiv und entschieden dafür ein, dass die Anliegen des Kantons St.Gallen bei nationalen Ausbauprogrammen (Strasse und Schiene) aufgenommen und berücksichtigt werden. Damit kann sichergestellt werden, dass eine gute Erreichbarkeit des Kantons auch langfristig gewährleistet bleibt. Weiter laufen an verschiedenen Orten im Kanton Überprüfungen, wie Reisezeitverkürzungen im öffentlichen wie privaten Verkehr kurz- und mittelfristig realisiert werden können.

Verbesserungsmöglichkeiten beim öffentlichen Verkehr bestehen aus Sicht der Regierung noch bei Taktverteilungen auf einzelnen Bahnkorridoren, bei der Entspannung der Bahnknoten Sargans und St.Gallen sowie beim grenzüberschreitenden S-Bahn-Angebot Richtung Vorarlberg und Liechtenstein. Weiter will die Regierung die Verlustzeiten beim strassengebundenen öffentlichen Verkehr, insbesondere in den Zentren, reduzieren. Diese Massnahme erhöht sowohl die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit des öV-Angebots und damit die Attraktivität für die Kundschaft als auch die Wirtschaftlichkeit.

Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs stehen insbesondere die Engpassbeseitigung rund um die Stadt St.Gallen sowie die Verkehrsentlastung der Region Rorschach mit je einem zusätzlichen Anschluss an die Nationalstrasse im Vordergrund. In den kantonalen Infrastrukturprogrammen (Strassenbauprogramme und öV-Programme) berücksichtigt die Regierung die in der GVS definierten Ziele und schlägt dem Kantonsrat konkrete Massnahmen zur bedarfsgerechten Erschliessung des gesamten Kantons mit allen Verkehrsträgern vor. Dabei müssen insbesondere noch konkrete Verbesserungen bei der Erreichbarkeit von bestehenden und künftigen wirtschaftlichen Schwerpunktgebieten hinsichtlich Personen- und Güterverkehr wie auch Verbesserungen bei der Erreichbarkeit beim grenzüberschreitenden Verkehr (insbesondere im Rheintal) erreicht werden.